

Die Schneegans

Bilderbuch von Pirkko Vainio

Nord-Süd Verlag/ ISBN -

Anna lebte auf einem Bauernhof in einem kleinen Dorf. Die Winter waren hier lang, und es gab immer viel Schnee. Nahe dem Haus, in dem Anna wohnte, war das alte Bauernhaus von Annas Großvater. Im Stall hatte Großvater einen Esel, ein paar Hühner und eine Menge Katzen. Der Winter war fast vorbei, da fing es eines Nachmittags wieder an zu schneien. Anna lief in den Hof und baute aus Schnee eine Schneegans, denn Gänse mochte sie von allen Tieren am liebsten. Die Nachbarskinder liefen herbei und blieben stehen. „Was machst du da?“ riefen sie, weil sie sich über den Schneeklumpen wunderten, den Anna gemacht hatte. Anna erklärte, dass es eine Schneegans sei. „Sie schläft jetzt. Und den Kopf hält sie unter dem Flügel.“

In der folgenden Nacht hatte Anna einen wunderschönen Traum. Sie flog, fest an ihre Schneegans geschmiegt, hoch über die schneebedeckten Hügel. Sie flog über Dörfer hinweg, die mit ihren glitzernden Lichtern wie kleine Sternwolken aussahen. Anna war überwältigt vor Freude. Wie wunderbar war es, mit ihrer Schneegans zu fliegen!

Als Anna aufwachte, lief sie sofort zum Fenster, um nach ihrer Schneegans zu sehen. Aber was war das? Die Schneegans war weg! Anna zog sich schnell Stiefel und Mantel an und rannte hinaus in den Hof.

Der Schnee war weggetaut. Und dort, wo Anna die Schneegans gebaut hatte, war keine Schneegans mehr! Anna rannte zum Feld hinter dem Haus und suchte die Schneegans. „Wenn sie nun weggeflogen ist... ob sie wohl wieder hierher zurückfindet?“ fragte sich Anna und gab ein paar Schneeklumpen am Wegrand kleine Fußtritte.

Es wurde von Tag zu Tag wärmer. Anna lehnte am Gartentor. Da sah sie Großvater mit langsamen, schweren Schritten die Straße heraufkommen. Er hatte ein weißes Tier in den Armen. Anna lief ihm entgegen. „Meine Schneegans...“, rief sie. „Die Gans ist verletzt. Wir müssen sie pflegen!“ sagte Großvater. Seine Stimme klang angestrengt von der Last. Anna starrte die Gans mit weit geöffneten Augen an. „Frag mich nicht, woher sie kommt oder wie sie sich verletzt hat“, fügte Großvater hinzu. „Ich weiß es nicht.“ Anna schlug das Herz bis zum Hals. Meine Schneegans ist zurückgekommen! dachte sie, aber sie sagte nichts. Anna und Großvater machten für die Gans im Stall ein Nest aus Stroh. Großvater legte sie vorsichtig hinein, und Anna holte Wasser. Anna blieb den ganzen Tag im Stall. Sie saß still neben der Gans, die meist schlief. Sie ist sehr krank, dachte Anna.

Manchmal wachte die Gans auf und bewege sich. Dann tropfte Anna etwas Wasser auf ihren Schnabel. Anna war froh, dass sie für die Gans sorgen konnte.

Am nächsten Morgen lief Anna schnell zum Stall. Großvater kam gerade heraus.

„Anna“, sagte Großvater und blickte sie ernst an, „deine Gans ist tot.“

Anna stand in der Stalltür, und ihr Gesicht wurde heiß. Sie drehte sich abrupt um und lief zurück ins Haus. Und die Tränen strömten über ihre Wangen.

Es regnete. Anna starrte durch die Fensterscheiben, dicke Regentropfen liefen herunter. Da erschien Großvaters nasses Gesicht am Fenster. „Anna, ich muß dir etwas zeigen. Deine Gans hat etwas für dich hiergelassen!“ Großvater nahm Anna bei der Hand. Und die beiden liefen schnell über den Hof. Im Nest der Gans lag ein großes weißes Ei. Großvater hatte eine Lampe daneben gestellt, um es warmzuhalten. „Lebt es?“ fragte Anna und berührte das Ei vorsichtig. Es fühlte sich glatt und warm an.

„Wenn du gut dafür sorgst“, sagte Großvater. Anna ging nun jeden Tag in den Stall und drehte das Ei ein bisschen, damit es von allen Seiten gewärmt wurde. An einem sonnigen Morgen sah Anna, dass die Schale einen Riss hatte. Nach einer Weile kam ein winziger Schnabel zum Vorschein, kurz darauf ein kleiner, nasser Kopf – dann war das Gänsebaby geschlüpft! Das Küken drehte sich unter der warmen Lampe, bis es trocken war, und dann machte es seine ersten unsicheren Schritte zu Anna hin. „Ich werde gut für dich sorgen“, flüsterte Anna.

Der Sommer kam mit frischen, sonnigen Tagen. Oft war es windig, und der Himmel war strahlend blau. Anna ließ die kleine Gans hinaus in den Hof. Mit ihren lustigen Watschelfüßen folgte sie Anna überall hin. Abends brachte Anna sie in den Stall, und am Morgen weckte das Gänsehen Anna mit lautem Geschnatter.

Als es richtig heiß wurde, gingen Anna und die kleine Gans oft zum See. Sie planschten und tobten und schwammen um die Wette, und immer gewann die kleine Gans. Aber wenn sie über das Feld zurück rannten, war Anna die erste. Nach diesen Ausflügen setzte sich Anna unter den großen Baum, und die kleine Gans legte ihren Kopf an Annas Hals.

Die kleine Gans war bald erwachsen. Anna rannte auf der Wiese hin und her, und die Gans folgte ihr watschelnd, schlug mit den Flügeln und machte kleine Hüpfer in die Luft.

„Höher, höher!“ rief Anna und klatschte in die Hände. Und bald konnte Annas Schneegans fliegen. „Glaubst du, dass sie wiederkommt, Großvater?“ fragte Anna eines Tages. Ihre Schneegans war vor ein paar Tagen mit anderen Gänsen nach Norden gezogen. „Schneegänse sind wilde Gänse, Anna“ sagte Großvater und schüttelte den Kopf. „Aber, wer weiß...?“